

# Schlesische Arbeiter-Zeitung

Parteizeitung der Anabhängigen Sozialdemokraten.

Beigabezeit: Einzelnummer 25 Pf. Durch Buchdrucker 140 Pf. für die Woche, 6.—120 Pf. für den Monat.  
Durch die Post: 6.—10 Pf. für den Monat.

Redaktion: Nr. 25886  
Sozialistischer Verlag: G. m. b. H., Dresden.

Beigabezeit: Die Bergarbeiter-Mitkunstzeitschrift über diesen Raum, 0.50 Pf. und darüber 1.00 Pf.  
Gewerkschafts- und Betriebsgründende Gewerkschaftszeitungen, Berichte und Berichtsausgaben, 0.50 Pf.  
Zeitung: Die Bergarbeiter-Zeitung über diesen Raum, 0.50 Pf.

Montag, den 25. Oktober 1920, abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
**Außerordentliche Mitglieder-Versammlung der U. S. P. D.**  
(Ortsgruppe Dresden)

in den „Elfensälen“ (St. Hubertus).

Tagesordnung: 1. Bericht über den Reichsparteitag in Halle.  
Referent: Gewerkschaftssekretär Genosse Wilhelm Scholz - Landeshut.  
2. Verschiedenes.

Alle Genossen, die auf dem Boden der 3. Internationale stehen, haben die Pflicht, zu dieser Versammlung zu erscheinen, um den Bericht unseres Delegierten zum Hälischen Parteitag entgegenzunehmen.

Der Ortsrat. S. A. M. Gruschwitz.

## Politische Übersicht.

### Der Fortgang des englischen Bergarbeiterstreiks.

Der britische Streik dauert mit unverminderter Wucht fort. Von allen Seiten Englands kommen Meldungen, daß die Fabriken wegen Kohlemangels stillgelegt werden. In Newcastle ist eine Schiffsladung chinesischer Kohle angekommen, die billiger als englische Kohle ist. In den Kohlenbergwerken der Vereinigten Staaten wird mit Hochdruck gearbeitet, um die günstige Gelegenheit, die englische Konkurrenz zu schlagen, auszunützen. Der Streik läßt bereits das gesamte Erwerbsleben in England. Eine Fabrik nach der anderen wird wegen Kohlemangels geschlossen. Die Hausfrauen haben begonnen, Lebensmittel zu hämmern, da man befürchtet, daß in Kürze auch die Eisenbahn nicht mehr verkehrt und keine Lebensmittel mehr in die Städte kommen.

In den Häfen feiern alle Dockarbeiter, die mit der Verladung der Exportkohle beschäftigt sind. In Arbeiterkreisen erklärt man, auf Grund der in den Häfen vorhandenen Geldmittel würde man auf alle Fälle den Streik sechs Wochen lang durchhalten können.

Der Kohlenstreik zieht mehr und mehr weitere Kreise über die Montanindustrie hinaus. So sind im Distrikt Teesside bereits 20 000 Metallarbeiter infolge Schließung der großen Metallwerke arbeitslos.

Die mit Exportwaren beladenen Dampfer liegen fest. 250 000 Arbeiter der Metallbranchen sowie Angehörige anderer Berufszweige haben in Südwales die Arbeit beinahe plötzlich eingestellt. In Manchester sind 70 000 Arbeiter der Baumwollspinnereien und der Metallbranche von der Arbeitsentstellung bedroht. 80 000 Metallarbeiter in Sheffield auf eine Woche gekündigt worden. Die Stofffabriken in Leeds sind geschlossen worden. Die Baumwollspinnereien von Blackburn haben die Arbeit schon seit zum Teil eingestellt und sind von einer gänzlichen Unterbrechung bedroht.

Brüssel, 21. Oktober. Wie dem „Journal des Débats“ aus London gewußt wird, macht sich in Süd-Wales eine Bewegung bemerkbar, auch die letzten Grubenarbeiter in den Streik zu ziehen, die auf ihrem Posten geblieben sind, um den Dienst an den Wasserpumpen aufrecht zu erhalten. Die Arbeiter beschlossen, auf einer allgemeinen Rouscereaz den Bergarbeiter zu empfehlen, sich der Gruben zu bemächtigen und die Ausbeutung der Kohlengruben auf eigene Rechnung zu betreiben.

### Die Not der englischen Arbeitslosen.

Wie „Daily Herald“ mitteilt, gibt es in dem einen Londoner Stadtbezirk Bermondsey allein 10 000 Arbeitslose. Die Mittel der Gemeinde zur Arbeitslosen-Hilfe sind erledigt, so daß in vielen Familien buchstäblich Hunger besteht. — Die Abholung der englischen Regierung, bemüht um den Brotpreis zu erhöhen, wurde in einer Delegierten-Versammlung der Londoner Arbeiterpartei sehr kritisiert. Die Versammlung stellte fest, daß die englische Regierung den Stadtbezirk zur Verbilligung des Brotes gut beschreibt, damit sie eine Armee in Menschenunterhaltung bringen kann, die dort die Kräfte im Interesse der Weltkriegsleitung aufzehrte. — Daß unter solchen Umständen die Revolutionierung des englischen Proletariats schnell zunimmt, ist fortwährend.

### Ein Arbeiter- und Soldatenrat in England.

Die Arbeitslosigkeit gewinnt in England einen immer bedrohlicheren Charakter. In der Fabrikstadt Coventry schufen die Tausende von Arbeitslosen, von denen ein großer Teil aus Kriegsteilnehmern besteht, zu Anfang dieses Monats einen „Arbeiter- und Soldatenrat“. Der Arbeiterrat erklärt, daß alle Maschinenfabriken Coventrys voll beschäftigt werden könnten, wenn sie ihre Produkte nach Sowjetrußland ausführen wollten. Sowjetrußland würde alle Maschinen sofort kaufen, die in Coventry erzeugt werden. Der Arbeiterrat fordert daher: Kontrolle der Arbeiter über die Betriebe und sofortigen Beginn der Produktion für Sowjetrußland, zu welchem Zweck möglich die Handelsbeziehungen zwischen England und Rußland aufzunehmen seien. Große Massenversammlungen von Arbeitslosen haben sich hinter diese Forderungen gestellt.

### Ausschwung der sozialistischen Presse in England.

Der „Daily Herald“, die linkssozialistische Londoner Tageszeitung, die die Sache Sowjetrußlands verteidigt, hatte Ende September dieses Jahres eine Auflage von 330 000. Im Laufe eines Monats hat der „Daily Herald“ 30 000 neue Leser gewonnen.

### Die Lage im Osten.

Ein Abkommen der polnischen Regierung mit Agenten Wrangels, das laut der „Kownoer Zeitung“ geschlossen wurde, ermächtigt Sampietro zur Bildung einer Freiwilligenarmee in Polen. Auch soll im Frühjahr eine polnische Heeresmacht von wenigstens 6 Korps sich gegen Moskau in Bewegung setzen, wofür Polen u. z. Batajowitschi, Osnoburg, Libau und Memel erhalten soll. Litauen und Lettland sollen nur innerhalb Rußlands autonom bleiben, die künftigen russ.-poln. Handelsverträge als Grundlage der früheren deutsch-russ. Verträge geschlossen werden. Auch eine Rigaer T. L. R. K. meldung berichtet über antibolsch. Bündnisverhandlungen. Laut „Gast Service“ sind die Verhandlungen zwischen Wrangel und der Petljura-Reg. auf einen totalen Punkt angelangt. Laut „Prawda“ schlägt die Sowjetregierung Wrangels Friedensvorschlag ab. Der große Kosauer Rat beschloß mit vier Fünftel-Mehrheit Fortsetzung der Operationen gegen Wrangel und die Ukraine.

### Kritische Lage in Italien.

Mailand, 19. Oktober. In Italien droht der Bürgerkrieg, wenn die Regierung nicht eine starke Hand zeigt. Zugleich überraschende Berichte zeigen, daß Italien vor ersten Schwierigkeiten steht. Die Regierung will alle öffentlichen Versammlungen verbieten, um weitere Unruhen zu verhindern. Die Situation in Bologna wird täglich erstaunlicher. Die „starke Hand“ der Regierung würde den Ausbruch des Bürgerkrieges nur verschärfen. Ein Verbot aller öffentlichen Versammlungen wäre Delira. Neuer

### Drohende Brotpreiserhöhung in Italien.

Der Brotpreis ist in Italien bisher von der Regierung tatsächlich niedrig gehalten worden. Die Ausgaben, die ihr besonders durch den Fall der italienischen Ruhm erreichten, haben eine solche Höhe angenommen, daß sie den niedrigsten

Brotpreis nicht weiter aufrecht erhalten kann. Man nimmt an, daß der Fehlbetrag, den die Brotpreverbilligung verursacht, für das Rechnungsjahr 1920/21 sechs Milliarden Lire erreichen werde. Die Regierung beabsichtigt nun, wie der „Corriere della Sera“ mitteilt, durch eine „verhältnismäßig kleine“ Brotpreiserhöhung zunächst um 1/4 Milliarden Lire den Fehlbetrag zu verringern. Weitere 1 1/2 Milliarden sollen durch neue Steuern oder durch Verschärfung der schon bestehenden Steuern eingebracht werden.

Angenommen, der italienischen Regierung gelingen ihre Maßnahmen, so wird der Fehlbetrag, den die Brotpreverbilligung ergibt, immerhin noch 3 Milliarden betragen. Die „verhältnismäßig kleine“ Brotpreiserhöhung, die der „Corriere della Sera“ ankündigt, wird indessen genügen, um die revolutionäre Stimmung des italienischen Proletariats von neuem anzufachen. Die italienischen Proletarier werden erkennen, daß ihre kapitalistische Regierung nicht mehr fähig ist, ihnen jemals wieder billiges Brot zu liefern. Nur nach dem Sieg dieser Regierung, nachdem der Austausch zwischen Stadt und Land durch die Räte der Industrie- und Landarbeiter vermittelt und die Seetransporte und der Aus- und Einfuhrshandel durch die Organe der Transportarbeiter kontrolliert werden, wird es möglich sein, daß Brot der arbeitenden Bevölkerung Italiens so zu liefern, daß es ihnen möglich ist, dieses wichtigste aller Nahrungsmittel zu einem reichlichen Preis sich anzueignen.

### Streik in Belgien.

Brüssel, 21. Oktober. „Soir“ meldet, daß die Belegschaft des Werkes von Charleroi wegen der Einführung einer Erwerbssteuer bereits jetzt in den Ausland getreten sind.

### Der Flug der Koalition.

Die Reichstagswahlen in Österreich haben für die Sozialdemokratie mit einem starken Stimmenzufluss und einem Verlust von 7 Mandaten geendet. So fällig es wäre, einzug und allein die Koalitionspartei in Österreich dafür verantwortlich zu machen, so richtig ist es, in ihr die Hauptursache der letzten Niederlage der österreichischen Sozialdemokratie zu erachten. Österreich befand sich unter den Auswirkungen des Krieges und der zielgerichteten Ausweitung durch den Friedensvertrag von St. Germain in einer ungünstigsten Lage als selbst Deutschland. Nun ist nicht ohne eine gradlinige Politik mit dem Ziele der fortwährenden Unterstützung der österreichischen Bürgerschaft im kommunistischen Sinne ebenso wie in Deutschland während der ersten Revolutionsmonate durchaus die Möglichkeit bestand, standen gewisse. Unter dem Einfluß des rechten Flügels der österreichischen sozialdemokratischen Partei aber wurde Koalitionspolitik gemacht mit allen ihren Folgefehlern, die im Krieg den Sieg der burgherlich-kapitalistischen Parteien bedeuteten.

Der Sieg der Reaktion in Österreich bedeutet eine weitere Verstärkung der internationalen Situation, in der nun die Weltrevolution zum Eintritt gegen das Kapitalistensystem rückt. Um so notwendiger erwacht für diesen revolutionären Zusammenhang in der Kommunistischen Internationalen, vor allem bei internationalen Sozialisten den militärischen Aufstand des kleinen Proletariats entgegenzusetzen und nicht zu lassen, daß wirke die Weltrevolution verwüstetem Lande.

# Parteitag.

## 3. Verhandlungstag.

### Bormittagssitzung.

Als vierter Referent nahm das Wort Grispien:

Der Kampf um die Amtshandlungen ist ein Kampf von großer politischer Bedeutung um die Frage: Bekommt das deutsche Proletariat eine große revolutionäre Partei, die sich einstellt auf den Kampf um die Diktatur des Proletariats oder nicht? Der erste Artikel Crispins ist doch mit den Worten: Das, was wir von Moskau mitbringen, ist die höhere Wahrheit; alles andere ist eitel Spiegelglitter. In diesen Worten wurde der "sächsische" Kampf eröffnet. Es erwidert sich, auf all den Schatz einzugehen, der im Verlaufe des Meinungskampfes geschleudert worden ist; man braucht nur den Gipelpunkt zu bezeichnen, die Meldung der "Freiheit" über die Mörderzentrale gegen Ledebour. Wenn Crispin sich gestern über das Gerede wegen des Handels verbreitert, so möchte ich dem entgegenhalten, daß durch einen Freund der Rechten in Württemberg die Meldung verbreitet worden ist, daß Crispin in Russland abgenutzt werden sollte. Wenn Dittmann hier die ausgezeichnete Broschüre Lenins: Die Kinderkrankheit des Kommunismus, zitiert hat, so möchte ich ihm sagen, daß er sich in der Adresse geirrt hat. Lenins Schrift richtet sich an niemand anderen als an die R. A. P. D. Dittman hat von dem "Häuflein Unglück" im Zentralkomitee gesprochen; ich kann Ihnen versichern, daß das "Häuflein Unglück" ihm noch mancherlei zu verschaffen machen wird. Crispin hat bei seinen Darlegungen sich auf den wissenschaftlichen Marxismus berufen. Unter diesem wissenschaftlichen Mantelchen verbirgt sich nichts anderes als Rassismus. Und die rechtsgeraden Führer haben, wo immer sie dazu Gelegenheit hatten, den revolutionären Marxismus verschüttet. Wir sind allerdings der Überzeugung, daß in der neuen Internationale nur die wirklich revolutionären proletarischen Parteien zusammengefaßt sein sollten.

Wenn Crispin von dem Zusammenschluß des gesamten Proletariats in den einzelnen Ländern gesprochen hat, so bedeutet das, für unser Land durchgeführt, den Zusammenschluß mit den Rechtsgesellschaften (Stürmische Unterbrechung). Ledebour geht erregt gegen die Linke vor. (Schock! Unruhe.) Gerade weil die Vereinigung aller Arbeiter nicht einmal in einem Lande möglich ist, da die Ansichten über die einzuschlagende Taktik einandergehen, kann die Parole heute nur lauten: Revolutionäre Proletarier aller Länder vereint eng!

Ran einige Worte zu den Ausführungen Crispins über die Ausnahme der Bedingungen. Ich wiederhole nochmals, was ich auf der Reichskonferenz gesagt habe, daß die Thesen über die Amtshandlungen durchaus nicht im Widerspruch mit unseren Ansichten stehen. Denn es heißt ausdrücklich in den Leitsätzen, daß in den vorstaatlichen Ländern der Großgrundbesitz nicht zerstört werden darf. Es bliebe übrig die orientalische Politik, über die sich Genosse Sinowjew äußern wird. Diese Punkte sind das Einige, was Genosse Crispin grundsätzlich gegen die dritte Internationale vorzubringen hat. Nun sind aber Hilferding und seine Freunde grundäßliche Gegner der Bedingungen, und zwar deshalb, weil sie im Inneren ihres Herzens Rechtsherrschaft sind. Bezeichnet für die Ausführungen der Freunde der Rechten sind die Ausführungen Crispins, daß wir uns heute in der Partei aus in der Internationale in einer ähnlichen Situation wie noch 1848 befinden. Damals war eine revolutionäre Zeit, wo Marx und Engels sagten, daß die weitere Entwicklung verhältnismäßig friedlich verlaufen werde. Heute aber stehen wir in einer revolutionären Situation, in der wir uns bewußt auf die bevorstehenden schweren Kämpfe vorzubereiten haben. Die Partei wird sich entstellen müssen auf den Kampf um die Diktatur des Proletariats. Wenn die Partei das bisher nicht getan hat, so ist, weil über den Begriff der proletarischen Diktatur in unserer Partei noch immer die verschiedenen Auslegungen herrschen. Es gibt ja noch heute in unserer Partei Elemente, die die proletarische Diktatur überhaupt ablehnen. (Schock! Wer denn?) Darauf brauche ich bloß den Namen Dr. Schröder zu erwähnen, der noch heute in unserer Partei ist. Die Gewalten der Rechten sind in der größten Zahl noch in demokratischen Gedankengängen besessen oder sehen die proletarische Diktatur für einen selbstverständlichen Zustand an. Für diese großen Erfolge sind die langjährigen wissenschaftlichen Ausführungen Crispins (die Schröder zieht) der beste Beweis. So will Marx kurz mit den Worten Schröders endig sein, was die Diktatur des Proletariats ist. Die Diktatur des Proletariats ist die Gesamtheitheit des Proletariats über die Bourgeoisie. Die rechtsgeraden Gewölfe glauben nicht an die Revolution und jüchten aus bezüglich der Spezialitäten und was weiß ich. Aber hat zum nicht auch Karl Liebknecht einen Unterschied gemacht und Liebknecht?

Die Freude der Gewalt wird in den kommenden Monaten eine große Rolle spielen, es ist daher unsere Pflicht, den Menschen zu zeigen, wo liegt in den kommenden Monaten die wahre Macht anzusehen, die von der Bourgeoisie und der Oberschicht aus nicht mehr gegründet werden kann.

Und vorzüglicher Entwickelung kommt möglicherweise mit den Arbeitern kein Jungen, da wir vielleicht schon in wenigen Wochen über Menschen mit einem Sack auf dem Rücken. Wir sehen nicht ein, daß die Rechte, die betrügen ist, nach und nach Einschlag erhalten, daß die Macht aus der Bourgeoisie, die der Proletariat noch immer gehorchen wird, gekommen ist, soll revolutionieren können. Diese Kraft des Proletariats soll das neue freie revolutionäre Mittel erreichen. (Reden wird den Proletarien: Den Kommunismus!) Die Gewalten Schröders und Liebknechters haben auf dem Leipziger Parteitag den Kommunismus als unbedingt erforderlich. Wir aber wollen, daß wir die Bourgeoisie nur besiegen werden, wenn wir höchsten Macht annehmen, wie die Bourgeoisie sie gegen das Proletariat zieht. Aber wir aber beweisen hier an, daß eine proletarische Diktatur im Deutschland noch viel schwierige Kämpfe zu be-

siegen hat als im Russland in ob dann die Folgerungen nicht ziehen will, der will eben nicht mit die Diktatur des Proletariats. Und die ganze bisherige praktische Politik war ja auch nicht auf die Gewaltmachung des Leipziger Aktionsprogramms gerichtet. Zahlreiche Beispiele liegen nahe: Es will nur auf die schwarzende Haltung in der Außenpolitik verweisen, in der mit dem Begriff der Neutralität große Verwirrung angerichtet wurde. Wie wissen alle, daß es in den Kämpfen der Bourgeoisie gegen Sovjetrussland bei uns keine Neutralität geben kann, sondern nur unbedingte Solidarität zu unseren Kämpfern evoziert. Unser Kampf, den wir in der austwärtigen Politik führen, muß sich aufrichten gegen die reformistischen und nationalistischen Parteien, die sich in der Internationale befinden.

Um alle diese Fragen wird der Kampf jetzt geführt, zwischen den Rechten und uns. Da wollen, daß unsere Partei sich nicht nur auf den Kampf um die Diktatur des Proletariats einstellt, sondern auch ausscheidet, die sich ihm hemmend entgegenstellen. Daher verlangen wir auch den sozialen Anschluß an die Kommunistische Internationale. Trotz aller angewandten Kräfte hat sich die überwiegende Mehrzahl der Mitgliedschaften für uns entschieden. Was Sie (zu Rechten) in Württemberg und am Niederrhein unternommen haben, ist eine glatte Verhöhnung der Demokratie. Und was Sie jetzt in Leipzig unternehmen wollen, ist wieder die Diktatur einer Minderheit über die Mehrheit. Wir werden die Macht des Proletariats in unserem Recht zusammen, in dem verschärfsten Kampf zwischen Bourgeoisie und Proletariat ist kein Platz für eine harmonische proletarische Partei. Der übrigbleibende Rest der Partei wird in dem kommenden Kampf zwischen den reformistischen Sozialdemokraten und der zielhaften revolutionär-proletarischen Partei zusieben werden.

Ich begrüße es daher, daß die Gruppe Rosenthal-Schöpflin erklungen hat, denn nichts wäre schlimmer gewesen als eine neue Verkleinerung. Da die Männer des Frieden unseres Rechtes gehörten, so geht es auch unserer neuen Welt, dem Übergang der kapitalistischen Gesellschaftsordnung zum Sozialismus. In der Ermittlung der Konwendigkeit dieser gewohnten Auseinandersetzung läßt ich mit der alten Kampfparole:

Böker höret die Signale,  
Auf zum letzten Gefecht!  
Die Internationale  
Erklärt das Menschenrecht!

### Nachmittagssitzung.

Nach Größigung der Nachmittagssitzung erhielt Vorstander Grasch dem Genossen Sinowjew, dem Vorsitzenden des Exekutivrates der 3. Internationale, das Wort. Adolf Hoffmann bringt, als Sinowjew die Tribune bestätigt, ein dreisiges Hoch auf die Kommunistische Internationale aus, in das die Kunde des Parteitages begleitet einstürzt.

Sinowjew bringt seine große innere Bewegung zum Ausdruck, daß er hier unter die Füterter des klassenbewußten Proletariats Deutschlands treten kann, das Proletariat, von dem die Russen viel gelernt haben, das Name wie August Bebel und Wilhelm Liebknecht anzusprechen hat. Wir wissen sehr genau, daß es heute in Deutschland keine Stadt gibt, in der nicht Proletarierblut für die Revolution geflossen ist. Wir wissen wohl, daß wir noch sehr viel von der Arbeiterklasse Deutschlands lernen können. Aber auch wir haben große Erfahrungen in der Revolution gesammelt, die ich Ihnen mitteilen werde.

Der heutige Parteitag erinnert lebhaft an den Parteitag, den wir gemeinsam mit den Menschen im Jahre 1907 gehabt haben. Wir sind davon überzeugt, daß die Diskussion auf diesem Parteitag hat das bewiesen, daß in einer Partei zwei Tendenzen und vielleicht sogar drei Richtungen vorhanden sind. Jetzt, wo die entscheidende Stunde geklingt, lassen sich die Gegenseite nicht mehr überbrücken, die sich letzter als Reformismus und Kommunismus abgrenzen lassen. Es ist hier von verdeckten Kommunisten gesprochen worden. Wir haben uns bisher immer als Kommunisten gefühlt, und seit sich nicht als Kommunisten fühlte, hat nichts in einer kommunistischen Internationale zu passieren. Der Kommunismus ist bereits so stark, daß wir die Bourgeoisie schon mögen können, wenn wir einen und geschlossenen Kampf aufnehmen würden. Wenn wir besser noch nicht weiter in der Weltrevolution vorausgesetzt bekommen sind, so liegt das an der verdeckten bürgerlichen Ideologie. Wer steht überall bei Bourgeoisie? Niemand anders als die Rechten. Das Problem der Befreiung der Arbeitersklasse, der ganzen Menschheit, ist die Frage unserer eigenen Orientierung.

Es ist unsere Überzeugung, es gibt bei uns principielle Unterschiede in der Ausführung der weltpolitischen Probleme. Ja den Stören von Crispin und Dittmann hat man nichts von der Weltrevolution gehört. Als unsere revolutionäre Bewegung im Jahre 1905 siebergegangen war, wurde die Freiheit geprägt: 1847 oder 1849; das will sagen:

Schönherz war aus und vor der revolutionären Bewegung aber ist bald bereits erledigt. Und wir geben die Antwort: Keine, die Revolution ist noch nicht erlebt, sie steht uns noch bevor. Und so liegen die Verhältnisse auch für Deutschland; auch hier ist die Revolution nicht, wie die rechte Tradition der U. S. S. annimmt, erlebt. Darmstädter ist in den Reaktionen von Crispin und Dittmann das Wort von der Weltrevolution, deren Widerstand die Kommunistische Internationale hat will. Niemand will Ihnen absprechen, daß die Weltrevolution in einigen Jahren zur Realisierung erreichbar ist. Aber das muß wieder, wäre es möglich, sein. Niemand kann mir verlangen, daß Sie die Revolution morgen machen sollen. Das muß fordern, in nicht mehr, als daß Sie sich auf die Weltrevolution vorbereiten. Wir haben die Worte der U. S. S., das wichtigste Werkzeug der Partei, erzielt und sind zu der Überzeugung gekommen, daß sie die Revolution propagiert, jüngern kann. Wir haben auch hier immer wieder hören müssen, daß die ökonomischen Bedingungen erfüllt seien. So frage Sie, ob die entsprechende geopolitische

Lage und die ökonomischen Bedingungen für die Revolution vorhanden sind. Darauf kann es doch nur eine Antwort geben: Sie sind vorhanden. Unter denen, die vor der Revolution zurücktrecken, mögen welche von guten Beweggründen geleistet werden: sie wollen das Volk vor den Blütenköpfen, die wir heute in Russland haben, bewahren. Aber wie müssen versuchen, daß es jetzt in der Epoche der schärfsten Kriege keinen anderen Ausweg mehr gibt, und da kommt Kautsky, der vor dem Kriege schrieb, die proletarische Revolution könne nicht früh genug kommen, und sagt: jetzt wollt ihr die Revolution zu früh durchführen. Die ökonomischen Bedingungen für die proletarische Revolution sind also da. Was uns fehlt, ist die geistige Orientierung. Denken wir an die Erziehung, die der bürgerliche Staat uns gegeben hat. Weil die Bourgeoisie es so glänzend verstanden hat, uns geistig zu schlecken und zu verwässern, deshalb hat sie uns bisher noch so beschissen vernachlässigt. Wir müssen darüber sorgen, daß wir geistig fest und einsichtig werden.

Gestatten Sie hier eine kleine Abweichung. Die Gewerkschaftsinternationale von Amsterdam ist ein Stück der 2. Internationale, sie ist das festeste Volkwerk der internationale Bourgeoisie. Wer sind die Führer dieser Gewerkschaftsinternationale? Sie ist das nicht die Legion und Paukauer der Kapitalisten? Und mit diesen Kräften wollen Sie nicht brechen? Sie haben mir darin bestimmt, daß die geistige Orientierung im Augenblick die Haupftache ist, und dann wollen Sie im Zweide mit der gelben Gewerkschaftsinternationale bleiben. Genau sind die Weißgardisten, die Männer von der Orgel, keine sehr angenehmen Freunde, aber ich behaupte: diese sind nicht so gefährlich, wie die Brüder von der gelben Gewerkschaftsinternationale. Genosse Sinowjew erklärt, daß die Rechte nur so läuft, weil dies die Wahrheit ist. Der beständige Brüderlichkeit andauert, was Ruhe zu schaffen. Crispin ermahnt, dem Redner ruhig zuzuhören. Genossen, Sie dürfen es mir nicht als eine Missverständigung auslegen, wenn ich sage, die Gewerkschaftsinternationale von Amsterdam ist ein Hammus der proletarischen Revolution. Und ich wette, in einem halben Jahre werden Sie dasselbe sagen, wie ich. Da sehen Sie schon, was es mit der geistigen Orientierung auf sich hat.

Der Parteitag in Halle, der in der internationalen Arbeiterbewegung eine große Rolle spielt wird, sollte sich auch mit der weltpolitischen Lage eingehend beschäftigen. Sehen Sie nach Italien, wo vor einigen Wochen die revolutionäre Bewegung einzog, und zwar die proletarische revolutionäre, die siegen wird, wen auch nicht in einigen Wochen. Was wir heute schon in einigen Ländern haben, das, was man als Doppelregierung bezeichnet, bedeutet bereits den Sieg der bürgerlichen Regierung. So war es auch zunächst in Russland. Wir haben daher auch Vertrauen zu der revolutionären Bewegung in den Ländern, in deren Epochen heute Menschenlos sind. Die proletarische Revolution hat eben große Chancen auch in den Ländern, die bisher Palastwerke des Kapitalismus waren. In Italien rechts, der Balkan ist ja für die proletarische Revolution. Selbst England trug bereits die revolutionäre Umwandlung im Seibe und ich denkt, auch in Deutschland ist die Revolution nicht tot. Daher verlangen wir auch von den deutschen Arbeitern eine geistige Einstellung auf die Weltrevolution, und davon haben wir in der bisherigen Taktik der U. S. S. nichts gemacht. (Fortsetzung folgt.)

## Republik Deutschland

### Der Staatsanwalt — gegen die Anhänger der 3. Internationale.

Die Abgeordneten Ludwig und Genossen (Menschen) haben in der Preußischen Landesversammlung folgende Anfrage eingebracht:

Ist es zulässig, daß im Einverständnis mit dem preußischen Justizminister darauf hingewirkt wird, Strafverfolgungen einzulegen gegen diejenigen, die der dritten Internationale sich anzueignen im Begriff stehen?

Glaubt der Justizminister, politische Bewegungen durch Strafjustiz niederkalten zu können?

Die Anfrage ist notwendig geworden, da mit Bestimmtheit verlautet, daß der Justizminister an die Staatsanwaltschaft die Anweisungen ergehen ließ, gegen alle, die sich durch Auskunft der Moskauer Bedingungen und Thesen mit dem Streßgesetzbuch in Widerspruch seien, vorzugehen. Nun darf gespannt sein, welche Antwort der Justizminister auf diese Frage erläutert und mit welchen Argumenten er die neue Parteikameradie verteidigt. Interessant dürfte auch die Stellung der rechtssozialistischen Minister der preußischen Regierung zu diesen läblichen Absichten sein.

Die preußische Regierung hat inzwischen eine vermeidbare Antwort erbracht. Das Reich schweigt noch. Aber Erklärungen sind ja — Erklärungen.

### Richtig.

Meldung: Infanterie Zurückhaltung und Verachtung von Kriegssoldaten hat die Kaiserliche Sicherheitspolizei an die thermatische Sonderherrschaft ein Ultimatum gestellt, zu bestimmte Strafe erlassen zu lassen bis Morgen zum Preise von 25 Mark abzuliefern, andernfalls Selbsthilfe fliegen zu lassen würde. Es wurde ein Aktionsausschuss eingesetzt.

Zur Richtigstellung bringend empfohlen

### Fleisch massenhaft — für Freiheit.

Wieder waren wir es so gewollt immer allein, die die Gewerkschaftsinternationale Verteilung angeprangert haben. Nun finden wir aber zu unserer großen Freude in der Gewerkschaftspartei einer bürgerlichen Zeitung in Westdeutschland eine recht treffende Schlußfolgerung über die an der Weltmauer verbliebenen Verbündeten. In einem langen Spieldokument spricht ein Menschreiter Bürger u. a. folgendes:

„Es ist der Blick in die Fleischherläden, der diese Vermischungen auslöst. In den Fleischläden sind wir die Würsten jungen wieder wie einst arbeitsame Menschen.“

# Heute abend im Central-Ballaal, 2. Unterhaltungssabend, Eintritt 1/2, Mitraus 7/2, Aufgang 7/2, 50-52.

lunden, halbe Rinder, Kalber und Schweine und im Schau-  
fenster und auf den Ladentischen sind Stücke der ver-  
schiedensten Sorten frischen Fleisches zu bergen aufgestapelt.  
Fast über Nacht hat sich das graue End, das uns all die Jahre hindurch auch aus den Schlachterläden mit  
ihrem rauigen Auslandspekt, dem kost- und kraftlosen  
Gefrierfleisch und den unerquicklichen Biegenwürsten ent-  
gegengestellt, in üppigste Schlaraffenherrlichkeit von leuch-  
tendem Kolorit verwandelt.

Die Fleischnot, die so manchem armen Teufel den Rest gegeben hat, ist mit einem Schlag überwunden,  
d. h. überwunden nur insofern, als Fleisch wieder überall und in beliebigen Mengen auf legalem Wege zu haben ist.  
Da es aber nur für die Auserwählten zu haben ist,  
die den gesorberten Preis anlegen können, hat sich für den Minderbemittelten an dem früheren Zustand nichts geändert. Für ihn besteht die Fleischnot nach wie vor weiter. Er kann auch weiterhin statt in ein saftiges Stückchen Fleisch oder Wurst ins Gras beißen. Der regelmäßige Fleischgenuss bleibt vorläufig noch ein Priviliegum der Reichen. Sie können sich jetzt, ohne die Augen vor dem Gesetz niederschlagen zu müssen, ganz nach Belieben an Schweine-, Kalb-, Kind- oder Hammelfleisch bis zum Soddbrennen übersättigen...

Die Fleischberge in den Schlachterläden, die appetitlichen Wurstgirlanden, Schweins-, Kalb- und Hammelflecken sind eine furchtbare Anklage gegen die gutgemüsteten Agrarier, unsere jagrelangen, grausamen Feinde. Sie haben schwerer als die schlimmsten Feinde am deutschen Volke gefügt.

Der Zorn und die Empörung darüber werden mit Recht alle Freundschaft gegen unsere Kriegsgegner über-  
dauern.

Sehr richtig! Aber schimpft bitte nicht über die Megger und ähnliche Leute. Das Unbeliebt liegt tiefer. Und dieses Unbeliebt beseitigen will weder die Regierung noch die anderen Stützen der kapitalistischen "Ordnung". Eist der Sieg des Sozialismus wird die Schieverbloake beseitigen.

## Die Beamten rühren sich.

Die Arbeitsgemeinschaft deutscher Polizeibeamtenverbände hat eine Protestbewegung gegen den Entwurf zur Reichsbildungsordnung ins Werk gesetzt. Am 21. und 22. Oktober findet ein allgemeiner Verbandstag statt, der sich mit den streitigen Fragen beschäftigen soll. Für den Fall der Ablehnung der Wünsche durch die Regierung ist passive Resistenz in Aussicht gestellt.

## Kapitalistische Wirtschaft.

### Kohlenpreiserhöhung!

Vom Reichsarbeitsminister wird uns mitgeteilt: Im Reichsarbeitsministerium tagte am Dienstag, den 19. Oktober, unter Leitung des Ministerialrates Dr. Sigler der zur Regelung von Lohnstreitigkeiten im Ruhrbergbau eingeführte Schlichtungsausschuss. Als Beisitzer nahmen der preußische Minister des Innern Severing und der Vorsitzende des Reichskohlenverbandes, Generaldirektor Königeler, teil. Der Schlichtungsausschuss fasste nachstehenden Schiedspruch, zu dem die Parteien bis zum 30. d. Monats endgültig Stellung nehmen werden:

Die Höhe werden mit Wirkung vom 1. Oktober 1920 ab um 2 Mark für jede Schicht für die unterirdisch Beschäftigten und um 25 Pfennige für die Stunde für die Arbeiter über Tage erhöht. Für die Arbeiter unter 20 Jahren beträgt die Erhöhung die Hälfte dieser Höhe.

Berbeitslose Arbeiter und alleinige Ernährer ihres Hauses im Einkommen des § 8 Absatz 8 des Tarifvertrages erhalten vom 1. Oktober ab ein Handstandsgeld von je 3 M. pro Schicht, das nach den Ordnungen des Kindergeldes behandelt wird.

Das Kindergeld wird um 1 M. je Schicht und Kind erhöht. Einzelheiten der Durchführung sind in der Arbeitsgemeinschaft zu regeln.

Obgleich der Schlichtungsausschuss davon überzeugt ist, daß der Bergbau an der Grenze seiner finanziellen Leistungsfähigkeit (!!) angelangt ist, hat er es trotzdem für notwendig gehalten, den Bergleuten noch einmal eine Lohnherhöhung zuzusprechen. Er ist sich der großen Tragweite dieser Erhöhung für das gesamte Wirtschaftsleben wohl bewußt, das damit eine neue schwere Belastung zu tragen haben wird. Von den Bergleuten erwartet der Schlichtungsausschuss, daß sie ihrerseits an der Beringerung dieser Last mit helfen, indem sie für eine produktivere Gestaltung der Ueberschichten einstimmen. Die Arbeitshilfe und für den Bergbau gesundheitlich zutreffende Gestaltung der Ueberschichten erblüht der Schlichtungsausschuss darin, daß die jetzt verschwundenen beiden halben Ueberschichten in der Woche durch Abhängung an die mögliche normale Arbeitszeit auf die ganze Woche verteilt werden oder daß unter Freisetzung des Samstags von Überarbeitung sich die Überarbeiten an den anderen Tagen der Woche entsprechend verringert. Der Schlichtungsausschuss empfiehlt der Regierung, die Bedenken der Arbeiter gegen die derzeitige Regelung durch gesetzliche Festlegung einer Höchstarbeitszeit zu beseitigen. Soweit nicht auf diesem oder auf einem anderen Wege eine Beringerung der Gehaltskosten des Bergbaues zu erzielen ist, wird eine Erhöhung der Kohlenpreise die unvermeidliche Folge der Lohnherhöhung sein müssen.

Die Erhöhung der Höhe im Ruhrbergbau ist bei den anderen Betriebsverhältnissen eine absolute Notwendigkeit und kann auch vor den Unternehmen getragen werden, die gänzlich verdient haben und verdienen. Die

so genannte „produktivere Gestaltung der Ueberschichten“ ist nichts weiter als eine größere Ausbeutung der Bergknappen. Das Bechenkapital will natürlich keine Kosten auf sich nehmen, sondern die Preise nach bewährter Methode erhöhen. So sieht die Sozialisierung des Bergbaus aus.

Die Mitgliederversammlung des Bürgerrats Breslau am 18. Oktober d. Js. im Gesellschaftshause an der Matthias-kuast nahm nach einem Vortrag des Bergbaubeamten Schulze aus Essien über die Sozialisierung des Bergbaus folgende Entscheidung einstimmig an: Die Sozialisierung des Bergbaus trifft unser Wirtschaftsleben am Lebenssturm, denn die Kohle ist das Brod unseres Wirtschaftstörers. Nach den bisherigen Erfahrungen bei der Eisenbahn, Post, den Staatswerstätten und dem Saarkohlenbergbau hebt die wirtschaftliche Form der Sozialisierung keineswegs die Leistungsfähigkeit des Betriebes. Die Erzeugung wird geringer, die Selbstkosten werden höher werden, die Verbraucher und die Arbeiter müssen die Kosten eines Experiments tragen, das für die deutsche Wirtschaft gerade jetzt besonders verhängnisvoll sein würde. Die Sozialisierung des Kohlenbergbaus wird aber auch sehr bald die weiterverarbeitende Industrie unter ihren verhängnisvollen Einfluss ziehen und die Wiederaufzehrung der deutschen Wirtschaft vereiteln. Aus diesen Gründen lehnt die Mitgliederversammlung des Bürgerrats Breslau vom 18. Oktober 1920 die Sozialisierung des Bergbaus in jeder Form ab. Sie erwartet vielmehr von der Anspannung aller Kräfte des privaten Unternehmertums Steigerung der Erzeugung und Senkung der Selbstkosten.

### Der Kabel rollt?

Wie aus Essener industriellen Kreisen gemeldet wird, steht der Abschluß eines für die Entwicklung der deutschen Wirtschaft überaus wichtigen Vertrages zwischen Sowjetrußland und der deutschen Regierung unmittelbar bevor. Es handelt sich um die von Minister Dr. Simons bereits vor einiger Zeit erwähnte Bestellung russischer Lokomotiven in Deutschland. Diese Bestellung sollte erst nach England gegeben werden, aber die englischen Forderungen waren zu hoch, so daß sich die Sowjetregierung entschloß, in Deutschland die Lokomotiven bauen zu lassen. Bei dem Auftrag, der sich auf etwa 600 Millionen Goldmark beläuft, ist allerdings die Bestimmung getroffen, daß er in Wirklichkeit erst dann erfüllt wird, wenn der russisch-polnische Streit beigelegt ist, die Verträge sind aber in all ihren Einzelheiten bereits fertiggestellt und harren nur noch der Unterzeichnung. Die russischen Gelder sind bei zwei auswärtigen Banken angelegt, wo der deutschen Regierung entsprechender Kredit für Lebensmittel- und Rohstoffankäufe eröffnet wird.

### Russische Ausfuhrwaren.

Aus Helsingfors wird dem „Svenska Dagbladet“ gemeldet, daß nach einer Ausstellung des russischen Kommissariats für auswärtigen Handel folgende Waren in erster Linie aus Russland ausgeführt werden können: Vorsten, Tabak, gewisse Mengen von Rosshaar, Därme, Hufeisen, Belzwerk, Leder, Eisen- und Marganerz, gefaltete Pferdehäute, Schafleder, Roggen, Dönsenschwänze, Wolle und Hasenselle.

### Holland.

Dem „Tag“ wird aus Rotterdam unter dem 10. Oktober berichtet, daß in Holland erste Schwierigkeiten in der Milchversorgung eingetreten sind. Butter- und Milchpreise steigen beständig. Die Regierung hat die Ausfuhr von Milch nach dem Süderhafen und die Fabrikation von Käse im Inland verboten.

## Aus der Partei.

### Berebereitungen

#### zur Feier der Oktober-Revolution.

Aus Breslau wird gemeldet:

### Aus alle Partei- und Agitationskomitees!

Entscheidung des Zentralomitees der russischen kommunistischen Partei über einheitliche Durchführung der Feier der großen Oktober-Revolution wird hiermit vorgegeschlagen, den 7. November durch Massenversammlungen, die den Erfolgen des Sowjetauftaunes zuwidern sind, und durch verbündete Agitation und Erklärung der nächsten Aufgaben unserer inneren und internationalen Politik, schließlich durch die Einweihung auf die Rotwendigkeit der Fortsetzung des Kampfes mit der russischen und internationalen Bourgeoisie.

1. Der Kampf mit Wrangel. 2. Allseitige Hilfe der Roten Armee durch Erhöhung der Produktionsfähigkeit, durch Sammeln von warmer Kleidung usw. 3. Die Rotwendigkeit der aktiven Unterstützung unserer Ernährungspolitik. — Das Zentralomitee hat ferner beschlossen, das Hauptgemüth der Agitation an diesem Tage in das Dorf zu verlegen. Eine bedeutende Anzahl an Redner- und Agitationstruppen muss an diesem Tage auf das Land geworfen werden. Das Zentralomitee hat beschlossen, an diesem Tage der Oktoberrevolutionären kommunistischen Samstag zu veranstalten, aber auch von jeden Demonstrationen und Marschieren abzusehen und keinen Meter roten Stoff zu verschwenden. Thesen für Wörter werden demnächst angegeben werden.

Zentralomitee  
des russischen kommunistischen Partei.

### Die Berliner Organisationen zu dem Parteitagbeschluß.

Am Dienstag, den 19. Oktober, tagte im Gewerkschaftshaus die Generalversammlung des Berliner 4. Distrikts. Nach Berichterstattung vom Parteitag durch den Genossen Henning sprach die von 1.200 Genossen besuchte Versammlung ihr vollstes Einverständnis mit den Beschlüssen des holländischen Parteitages aus. Die Gegner hatten am Tage zuvor eine Zusammensetzung, die von etwa 200 Genossen bestellt war.

### Meldung!

#### An alle Kreisleitungen und Ortsgruppen!

Am Sonntag, den 31. Oktober 1920, findet in Liegnitz im kleinen Saal des großen Wintergartens Garthausstraße

### Bezirksparteitag

für Mittel- und Niederschlesien statt.

Auf 100 Mitglieder ist je 1 Delegierter zu entsenden. Ortsgruppen unter 100 Mitgliedern entsenden 1 Delegierten. Weiter ist es erforderlich, daß die Kreisleitungsvorständen erscheinen.

### Tagesordnung:

1. Bericht vom Bezirksparteitag.  
Referent: Genosse Scholz - Landesschule.
2. Organisationsfragen.  
Referent: Genosse Siegler.
3. Abruf der Abgeordneten für Niederschlesien.  
Anna Nemitz.

Bezirkleitung der II. G. P. D. Schlesien.  
J. A.: Siegler, Bezirksparteisekretär.

Nachquartiere sind anzumelden beim Genossen Gustav Geister, Liegnitz, Dänemarkstraße 38.

## Notables.

Breslau, den 23. Oktober.

Meldung! Mit vollständig neuem Programm werden am Sonnabend, 23. Oktober, im Central-Ballaal, Westendstraße 50/52, Hoffmanns Rote Sänger aufgetreten. Der Reinertrag wird zur Deckung der Wahlkosten verwendet. Sorgt für guten Besuch.

Die Bezirkleitung.

### Die befriedigte „Vollswacht“.

Unter der Überschrift „dürfen keine Sozialdemokraten nach Breslau?“ bringt die „Vollswacht“ eine Fazette eines Genossen, in der dem Polizeipräsidenten vorgeworfen wird, dieerteilung der Zugangserlaubnis werde von der Beamtewortung folgender Fragen beeinflußt:

Frage 27. Sind Geschäftsräume und die Familienmitglieder politisch einwandfrei und welche Parteizugehörigkeit neigen sie zu?

Frage 28. Gehört Antragsteller einem sozialdemokratischen Verbande oder einer Gewerkschaft an? (unantastlich festgestellt). Wie lautet die Bezeichnung des Verbandsblattes?

Frage 29. Ist Antragsteller sonst sozialdemokratischer Gewantrag verdächtig? Beteiligt er sich an politischen Versammlungen?

Der anfragende Genosse gibt eine Einleitung in der er den stärksten und ausschlaggebendsten Beweisgrund gegen die Stimmzetteldemokratie der eigenen Partei anführt — und die „Vollswacht“ in ihrer Hartlosigkeit merkt es nicht einmal! Er schreibt:

„Wir haben in Deutschland trotz der überwiegenden Mehrheit der Arbeiterschaft eine rein bürgerliche Regierung. Einiges goldener Zauberstab hat dieses Weltwunder zugrunde gebracht. Nur altes Preisen herzlich war noch formal einige Sozialisten neben den Bürgern, aber der Wind, der namenlich in den untergeordneten Dienststellen weht, pfeift schon aus einem recht realistischen Lobe.“

Die Demokratie — goldener Zauberstab — rein bürgerliche Regierung — Wind aus reaktionärem Lobe — es lebt die Demokratie!

Der Polizeipräsident antwortete prompt, und zwar für die Rechtssozialisten recht vernünftig; nämlich so:

„Das von Ihnen getroffene Votum kann bestimmt nicht sozialdemokratisch sein, noch im Gewande des bürgerlichen Zauberstabes. Ich war ebenso erstaunt, als der Herr Cäsar, die einen Tag nach der Revolution bei der Gründung des ersten sozialdemokratischen Erziehungsgefeistes vor einigen Tagen erschien. Ich habe darauf sofort angeordnet, daß zwar angefeindete Personen dort die vorhandenen Dokumente aufzubringen, die bestandenen Fragen aber nicht mehr zu bearbeiten sind.“

Also: der bürgerliche Polizeipräsident veranlaßt, daß diese Fragen nicht mehr bearbeitet werden! Die beiden vor ihm amtierenden Rechtssozialisten sind Vögt und Cäsar und haben es jedenfalls nicht gemacht! Daher der Name „Rechtssozialist“!

Die „Vollswacht“ ist von dieser Enttäuschung befriedigt und wir auch! Sie meint: „Sie hat in diesem Falle durchsetzt gehandelt und einen unglaublichen Missstand beendet, der unter seitens Vorgängern — ohne zu Ihren Kenntnis zu kommen — im Süden weitgesucht hat“ — ohne zu ihrem Kenntnis — „kommen“ — das ist die Sache. Dann hab-

Die Rechtssozialisten — dazu haben wir sie bezahlt — das sagen nichts zur Kenntnis kommt.  
Am Schluss der redaktionellen Demeritik zu der Anfrage sagt die "Volkswacht" sich noch einmal die Körnerkappe auf: "Gegebenenfalls würde allerdings Genosse Severtig veranlasst werden müssen, sich seinerseits dazu zu äußern, und zwar dann gleich deutlich". Der Severtig! Ausgerechnet!

### Der rechte Flügel der U. S. P. D. und die Rechtssozialisten.

In der Donnerstagnummer der "Volkswacht" veröffentlichten die aus der Breslauer U. S. P. D. ausgeschlossenen ehemaligen Ortsratsmitglieder einen Aufruf an die Parteigenossen und Parteigenossinnen (welcher Partei?), in dem sie sich als "rechtmäßige U. S. P. D." ausspielen und die (abgelehnten) Funktionäre aufzufordern, an das Parteibüro seine Zahlungen usw. zu leisten.

Dass sich Hermann Müller dazu hergibt, sagt uns nicht in Erstaunen, denn dieser wandelbare Herr ist nunmehr bei sämtlichen Parteien durch (S. P. D., U. S. P. D., R. P. D., R. A. P. D., U. S. S. P. D. und jetzt glücklich wieder halb S. P. D.), dass sich aber Auras und Brodel dazu hergeben, ist uns unverständlich.

Wir erklären: Jeder, der die ihm unvertrauten Gelder veruntreut und sie nicht aus Parteibüro abliest, ist ein Betrüger — jeder, der an die ausgeschiedenen Gelder der U. S. P. D. abführt, macht sich rechtlich der Unterschlagung schuldig.

Der Ortsrat.

Max Gruschkwitz. Dagobert Lubinski. Söhlke. Scholz.

Stadttheater.

Sonnabend 7 Uhr:  
Madame Satyrus.  
Sonntag nachm. 8 Uhr:  
Der Troubadour.  
Abends 7 Uhr:  
Revolutionshoffzeit.

Lebe-Theater.  
Samstagabend 7 1/2 Uhr:  
Die deutschen Helden.  
Schauspieler.

Chalia-Theater.  
Samstagabend 7 1/2 Uhr:  
Führmann Hensel.

Schauspielhaus.  
Opernhausstr. 21. R. 25/45  
Samstagabend 7 1/2 Uhr:  
Der Eigenerprinz.  
Samstag nachm. 8 Uhr:  
Der fidele Zarek.  
Samstag 7 1/2 Uhr:  
Die Frau im Hermelin.

LIEBICH-  
Theater  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
der grosse Trick des  
Gitarre-Programms.

Ober-Bayern  
Gartenstr. 65  
Abends 8 Uhr:  
Münchener  
Oktoberfeste  
Original  
Oberlandler  
Dir. W. Löffelholz  
Anfang 6 Uhr

**DR**  
Meister  
Drogen & Co.  
Samstag 8 Uhr  
**Harry**  
Piel  
in seinem tollen  
Abschieds-  
Der Vorläufer  
des Todes  
Ferner (am zweitfolgenden)  
Maulwürfe  
oder Lieder-Gesang  
Kinder-Märchen  
Apothekerische  
Formeln — Heil-Salben



Odertor-  
Lichtspiele  
W.-Innestr. 53/55.

Nur noch heute!

Nic Carter in  
Der Todesbote

Abenteuer-Drama

Samstag und Montag:

2. Woche

Ein dauernder  
Riesen-Erfolg

Das Mädchen  
aus der  
Ackersstrasse

6 Akte!  
2. Teil

Berliner Sittenbild  
mit  
Reinhard Schindel

Ferner des glänzend.  
Beiprogramm

Der Detektiv-Schäfer

Das Signal  
der Rache

4 spannende Akte  
mit

Theodor Less

Volksgarten-  
Lichtspiele

Wochentage 43

Ab Freitag, den 22.  
bis Montag, den 26. 10.  
nur 4 Tage!  
2 große Schläger!

Esther Carena

Die Liebe  
der Skavin

Eine Tragödie aus dem  
Orient in 3 Akten

— Ferner —

Einzeljahr  
auf der Erde

Dramatische-Drama  
in 3 Akten

**VOIGT**  
Lichtspiele

Die grosse  
Schauspieler-  
Programm

Der Saal  
der  
7 Sünden!

Eine erstaunliche Aufführung  
mit den zwei Geschwistern  
5 Kunterbunte-Alte

VERSCHIEDENSTE Themen  
Gespielt Alles mit dem  
großen Maßstab  
Schauspieler, Komödianten,  
Musikanten, Chor, Vorträge

**Pelz**

Wochenzeitung  
für Pelzwaren

W. G. Schmid

### Bernaglung der Schädel.

Die gesamte bürgerliche Schulerziehung ist ein Instrument der Diktatur der Bourgeoisie, das restlos eingefangen wird, um den Ausgebüten die Loyalität zu verschleiern, das und wie ausgedeutet wird. Der soziale und kulturelle Verteidigungskampf des Proletariats kann nur dadurch zu einem Siegesende geführt werden, dass die Erziehungsarbeit der revolutionär-loyalistischen Parteien aus den Händen der Einzelnen aller nationalistischen, französischen und kapitalistischen Verlogenheiten entfernt. Eine wirkliche Befreiung der ganzen Menschheit von der geistigen Vergewaltigung, die das Empfinden von Unwahrheiten in die Köpfe unschuldiger Kinder darstellt und das systematische Unterdrücken aller Wahrheiten die den Interessen des Kapitals, des bürgerlichen Klassenstaats und seiner Stützen (Heer und Kirche) zuwidersetzen, kann nur durch die Verkümmерung der Macht der Bourgeoisie erreicht werden, nur durch die Siegreiche, proletarische Revolution.

Ein Musterstück von objektiver Verlogenheit gibt die etwas rechts der "Schlesischen Zeitung" stehende "Schlesische Tagespost", ein alldemokratisches Blättchen. Sie schreibt:

"Bildung ist für Revolutionäre unerlässlich". In einer großen Versammlung der Kommunistischen Partei, die am Sonntag in der "Neuen Welt" in Berlin stattfand, betonte der Hauptredner, Dr. Ernst Meyer, der an Stelle des leider gewordenen russischen Kommunistenführers Sinowjev (Apfelbaum) das Wort erhielt: Den russischen Arbeitern (d. h. Revolutionären) fehle es vielleicht an Bildung, "aber ich willigte, die deutschen Arbeiter hätten etwas weniger deutsche Schulbildung, aber dafür mehr revolutionäre Energie." Von seinem Standpunkt aus hat der Mann ja recht. Die verwünschte deutsche Schulbildung bringt die Arbeiter zum Denken, zum Nachdenken wohl gar auch über die revolutionären Phrasen. Und das ist gefährlich für die Stellung der Revolutionsführer, denn schließlich muss der denkende Arbeiter erkennen, dass ihn die Apfelbaum, Meyer und Genossen an der Nase herumführen.

O Apfelbaum! Du grünst nicht nur zur Sommerszeit! Und dein, im Winter, wenn es schnell, wieft du sie an der Nase herumführen — zwar nicht die Arbeiter, aber dafür die Leute von der "Tagespost" und zwar mittels eines durch eben die Nasen gezogenen Ringes.

### Literatur.

**Nr. 2 der "Kommunistischen Almanach"** ist soeben erschienen. Das Heft kostet 1 Mark. — Aus dem Verkauf gehen vor hervor:

Genf Dämig: Der Parteitag in Halle. Wilhelm Roenne: Die Organisation der Partei. Walter Stoedter: Die Kommunisten und wir. Kurt Geher: Trotz gegen Rauch. Bertha Brauthal: Die Frauen vor der Entscheidung. Paul Böttcher: Probleme des Bürgerkrieges. Viktor Stern: Die Verschiedenheiten der Kampfbedingungen der Revolution im Osten und Westen. Internationale Sowjet der Gewerkschaften. Bücherbeschreibungen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen; Bestellungen bei der Post oder, falls Zustellung als Drucksache erwünscht, bei A. Hoffmanns Verlag, Berlin O 27, Blumenstraße 22 I. Der Preis stellt sich dann auf 8,75 Mark für das Bierteljahr, welches Beitrag an besten gleich mit Zahlkarte auf Postcheckkonto Berlin 1893 eingezahlt wird.

### Przybylszewski im Film.

Der früh vergessene Kampfgenosse August Strindberg, benannt hat, und den man nach diesem Borte zu einem heutigen bestellte, soll sehr auch im Film seine Auferstehung erleben, nachdem erst vor kurzem der Verlag Gustav Kiepenheuer, Potsdam, die des größten Teils seiner Werke angenommen hat. Uns wird berichtet, dass das Drama "Der Schreier" mit großem Aufwand verfilmt wird. Es ist anzunehmen, dass dem Roman "Satans Bruder", der in der Tat ein einzigartiges, wegen der tiefsinnigen Handlung des anarchistischen Problems unbedingt aktuelle Filmobjekt ist, demnächst dasselbe Schicksal blühen wird. Der Roman erscheint bei Gustav Kiepenheuer in Potsdam.

Berantwortlich für innere Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Propaganda: Dagobert Lubinski; für äußere Politik, Kult., Partei, Internationales und Lokales: Erich Kuntz; für Literatur: Erik Ulrich.

Druck: Buchdruckerei Bäffel & Daniel, Janowitz in Breslau.

## J. Glücksmann & Co.

Ohlauer Straße 71/73

empfehlen

**Winter-Hemden**  
**Beinkleider**  
**Strümpfe**  
**Socken**  
**Kleider-Barchente**  
**Hemden-Barchente**

**Ein Posten Kleiderstoffe**

halbdick u. baltbar, unauffällig gestreift und gemustert.

Meter **30.—** und **24.—** Mk.

Soeben erschienen:

**Rosa Luxemburg,**  
**Briefe aus dem Gefängnis**

mit Bild und Faksimile Mk. 6,50.

Die ermordete Führerin des Proletariats, gehäftet und verleumdet von den Feinden der Arbeiterklasse als die blutige Rosa, ersteht vor uns in diesen Briefen in ihrer ganzen umfassenden Menschlichkeit. In keiner Arbeiterfamilie, in keiner Bibliothek darf dieses wertvolle Buch fehlen.

Bestellungen sind zu richten an:

Verlag Junge Garde, Berlin C. 2, Stralauerstr. 12.

### Ulfmetalle

Kauf

Hand, Eisenmarkt 26.

**Ulfmetalle**

Gummi-

waren

Seiden-, Monatshefte,

Spieldräger, Kalender,

Deutsche

H. Klose,

Brettl 1, Mitte 79.

8. Haus vom Knie.

Gitarren,

große Illustration in ge-

zeiten, Wand-,

und Schranktafel-

decken.

**Ulfmetalle**

Lebensmittel

große Illustration in ge-

zeiten, Wand-,

und Schranktafel-

decken.

**Ulfmetalle**

Lebensmittel

große Illustration in ge-

zeiten, Wand-,

und Schranktafel-

decken.

**Ulfmetalle**

Lebensmittel

große Illustration in ge-

zeiten, Wand-,

und Schranktafel-

decken.

**Ulfmetalle**

Lebensmittel

große Illustration in ge-

zeiten, Wand-,

und Schranktafel-

decken.

**Ulfmetalle**

Lebensmittel

große Illustration in ge-

zeiten, Wand-,

und Schranktafel-

decken.

**Ulfmetalle**

Lebensmittel

große Illustration in ge-

zeiten, Wand-,

und Schranktafel-

decken.

**Ulfmetalle**

Lebensmittel

große Illustration in ge-

zeiten, Wand-,

und Schranktafel-

decken.

**Ulfmetalle**

Lebensmittel

große Illustration in ge-

zeiten, Wand-,

und Schranktafel-

decken.